 Lesezeit: 6 min.

Nur 30 Meter von der Grenze zu den Vereinigten Staaten entfernt bietet ein Salesianerhaus in Mexiko viele Dienstleistungen für junge Menschen, Arme und Migranten an. Und das im verkehrsreichsten Grenzgebiet der Welt, in einer Stadt, deren Bevölkerung sich in den letzten 30 Jahren verdreifacht hat, und in einem Gebiet, das weltweit für die Mauer bekannt ist, die Mexiko von den Vereinigten Staaten trennt.

Die Salesianer kamen am Fest des Heiligen Josef, dem 19. März 1987, in der Stadt Tijuana in Baja California (Mexiko) an.
Ende der 1980er Jahre richtete der damalige Provinzial seinen Blick auf die nördliche Grenze Mexikos und betonte, dass die Präsenz im Norden eine „Lunge“ darstellen müsse, um der Mission und dem apostolischen und religiösen Leben der Salesianischen Provinz reine Luft zu garantieren.

Mit dieser Absicht und dem Wunsch, den vielen Bedürfnissen der Stadt gerecht zu werden, machten sich die Salesianer daran, Räume für den Bau von Oratorien in der Stadt zu finden. In weniger als einem Jahrzehnt wurden neun Oratorien gebaut, in denen junge Menschen ein Zuhause, einen Spielplatz, eine Schule und eine Kirche fanden.
Im Laufe der Zeit wurde die Aufmerksamkeit auf andere Bedürfnisse gelenkt, und es entstanden **sechs Arbeiterwohnheime** in verschiedenen Arbeitervierteln der Stadt, die das **Salesianische Projekt Tijuana** bilden. **Jedes von ihnen umfasst mehrere Einrichtungen, so dass mehr als zehn Arbeitsfronten entstanden sind**.





Das erste Werk war die **Pfarrei und das Oratorium Maria Auxiliadora** in der „Colonia Herrera“. Sowohl die Pfarrei als auch das Oratorium befassen sich mit verschiedenen Problemen in der Kolonie. Derzeit werden Schritte unternommen, um eine Vereinbarung mit der IOM (Internationale Organisation für Migration) zum Zwecke der Einrichtung eines Gesundheitszentrums mit rechtlicher und psychologischer Beratung und medizinischer Versorgung zu treffen. In der Gemeinde gibt es eine Notunterkunft für Migrantenfamilien namens ***„Pro amore DEI“***, die von verschiedenen Aktivitäten begleitet wird. Das Oratorium von Maria, Hilfe der Christen, bietet kurze und flexible Workshops an, die verschiedene Lernmöglichkeiten bieten, die alle den Familien zugutekommen. Diese Workshops werden von Kindern und Familien in gefährdeten Situationen besucht. Dazu zählen: Schneiderei-Workshop, Beauty-Workshop, Fußball-Workshop, Zumba-Workshop, Gitarren-Workshop und Computer-Workshop, psychologische Beratung und Schulungen für Erwachsene oder Jugendliche außerhalb des schulischen Umfelds, in

Absprache mit dem INEA (Nationales Institut für Erwachsenenbildung).

Eine weitere Einrichtung im Stadtzentrum ist das **Oratorium San Francisco de Sales**, das sich in der Castillo-Kolonie befindet. Bei dieser Präsenz befinden sich auch mehrere Einrichtungen, darunter ein Wohnhaus der Ordensgemeinschaft, das Oratorium, die Büros der COMAR (Mexikanische Kommission für Flüchtlingshilfe), die in Zusammenarbeit mit dem UNHCR (Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen) Dienstleistungen für Asylsuchende anbietet (Personalausweise, Arbeitsangebote, rechtliche Unterstützung), und die Büros des Salesianischen Projekts Tijuana. Dabei handelt es sich um eine Reihe von Dienstleistungen für die am stärksten Benachteiligten, d. h. Ausländer, die auf der Suche nach Zuflucht in die Stadt kommen und ihre Rechte in Würde wahrnehmen wollen. Im Oratorium werden die Familien der Kolonie mit flexiblen und agilen Workshops unterstützt, die einen Raum für Wachstum bieten (es handelt sich um eine Arbeiterkolonie, die in den letzten Jahren aufgrund dieser Situation stark unter Drogenhandel und Morden gelitten hat). Für das Salesianische Projekt Tijuana war und ist es von großer Bedeutung, offen für die Bildung von Netzwerken und Allianzen mit verschiedenen Institutionen zu sein, die die Hilfe für junge Menschen, Migranten und Familien in gefährdeten Situationen stärken und fördern.



Das **Oratorium Domingo Savio** befindet sich im Herzen der Kolonie „Sánchez-Taboada“. Diese Kolonie ist etwas ganz Besonderes. Jüngsten Statistiken zufolge steht das Sanchez-Taboada-Viertel an erster Stelle der Gewalt in der Stadt. In diesem Viertel wurden in weniger als fünf Monaten 146 Menschen getötet, was es zur gewalttätigsten Kolonie macht, in der die höchste Zahl an vorsätzlichen Morden verzeichnet wurde. Hier ist unsere salesianische Präsenz angesiedelt, die verschiedene Dienste entwickelt: eine Präsenz, die vor allem den Familien Hoffnung und den Kindern Chancen bringen will. Die Situation der Gewalt, die Armut und die orografische Lage des Salesianerhauses erfordern ständige finanzielle Unterstützung, um die Einrichtungen instand zu halten und geeignetes Personal für die pädagogischen Dienste zu finden. Derzeit werden unter anderem folgende Aktivitäten angeboten: Fußball-Workshop, Gitarren-Workshop, Volleyball-Workshop, Schulordnungs-Workshop für Kinder und Jugendliche, Englisch-Workshop und

Computer-Workshop. In diesem Oratorium, wie auch in den anderen fünf Präsenzen, werden in der Kapelle Sakramentenkatechese sowie Gottesdienste und liturgische Feiern angeboten.



Das **Oratorium San José Obrero** befindet sich im östlichen Teil der Stadt, in der Kolonie „Ejido Matamoros“. Es verfügt über Sporteinrichtungen, die einer großen Anzahl von Jugendlichen, Kindern und Erwachsenen zur Verfügung stehen, die zum Fußballspielen kommen; im Laufe einer Woche besuchen mehr als tausend Menschen dieses Sportzentrum. In diesem Oratorium ist auch die Salesianische Jugendbewegung sehr aktiv, vor allem für Jugendliche und Kinder, mit der Bewegung der Freunde von Domenico Savio, den Messdienern und Chören. In der Kapelle des Oratoriums finden täglich Gottesdienste statt, die für die Gemeinde zugänglich sind. Die salesianische Präsenz in diesem Oratorium umfasst auch eine Oberschule, die in einem Gebiet mit so großem Wachstum in der Stadt weiterhin einen unverzichtbaren Bildungsdienst leisten kann und perspektivisch in Bezug auf die Anzahl der Schüler und die Qualität ihrer Bildungsdienste wachsen sollte.

Das **Oratorium San Juan Bosco** befindet sich in der Kolonie Mariano Matamoros in El Florido. Es ist eine Oase des Friedens im östlichen Teil der Stadt und wir nennen

es so, weil hier im Jahr 2022 auch 92 Morde verzeichnet wurden. Diese salesianische Präsenz befindet sich in einem Gebiet mit Siedlungen von Familien, die in den „Maquilas“ arbeiten, und dort hat die salesianische Arbeit eine breite und komplexe Präsenz entwickelt, die aus vier Einrichtungen besteht, und zwar **der Don-Bosco-Notunterkunft** (einem Heim für Frauen und Kinder, das seit Dezember 2021 in Betrieb ist), **der Don-Bosco-Schule** (einer Schule mit 200 Schülern, sowohl Jungen als auch Mädchen, die die Grundschule besuchen), **dem Oratorium – Jugendzentrum** (beherbergt Kinder, Jugendgruppen, Fußball- und Basketball-Meisterschaftsspieler, eine Folklore-Ballettgruppe, Workshops), **der San-Juan-Bosco-Kapelle** (bietet Gottesdienste mit einem großen Zustrom von Familien und Kindern, die die Katechese besuchen). Zusammen bilden diese Einrichtungen ein Integrationszentrum für die örtliche Gemeinde, das einer Vielzahl von Menschen (Migranten, Kindern, Jugendlichen, Familien) die Möglichkeit bietet, die salesianische Mission zu verwirklichen und den sozialen Bedürfnissen gerecht zu werden. Um diese Einrichtungen von **großer sozialer Bedeutung** zu schaffen, arbeiten **die Salesianer** mit verschiedenen zivilen und staatlichen Organisationen zusammen und treffen Vereinbarungen mit den Organisationen der Vereinten Nationen (UNHCR, IOM, UNICEF); außerdem arbeiten sie mit großer Offenheit und Flexibilität mit anderen Institutionen zusammen, die Unterstützung und Hilfe in den Bereichen Gesundheit und Bildung anbieten.

Der **Salesianische Desayunador** ist ein Sozialwerk, aus dem zwei Einrichtungen hervorgegangen sind (ein Frühstückszentrum und eine Notunterkunft für männliche Migranten), die ihrerseits eine breite Palette von Dienstleistungen für die Begünstigten anbieten. Das salesianische Werk befindet sich im nördlichen Zentrum der Stadt Tijuana. Seine Anfänge gehen auf das Jahr 1999 zurück, aber schon davor wurden in den Büros des Salesianischen Projekts „Tacos“ angeboten. Dieser Dienst zur Verpflegung von Armen und Migranten, die in der Stadt umherziehen, hat sich weiterentwickelt und wurde 2007-2008 mit eigenen Räumlichkeiten für diese Tätigkeit ausgestattet, in denen er derzeit tätig ist: Hier wird das Augenmerk auf gefährdete Migranten (Abgeschobene/Rückkehrer, Ausländer aus Zentral- und Südmexiko), Obdachlose, ältere Menschen, arme oder extrem arme Familien und hungrige Männer, Frauen und Kinder gelegt.



Zu den vielfältigen Angeboten gehören Frühstück (zwischen 900 und 1200 pro Tag), Telefonate ins Ausland (25 pro Tag), Duschen (bis zu 150 pro Tag, dreimal pro Woche), Haareschneiden, Lieferung von Lebensmitteln an arme Familien (3-5 pro Tag), Angebot zum Kleiderwechsel (bis zu 150 pro Tag, dreimal pro Woche) medizinische Versorgung (40-60 pro Tag), Rechtsberatung (8-20 pro Tag) zu Migrationsfragen, psychologische Hilfe, emotionale Unterstützung und Betreuung, Workshops zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen, Workshops (bildende Kunst, byzantinisches Mosaik, Alebrijes und Piñatas, Radioworkshop, etc.), formeller und informeller Arbeitsaustausch (8-20 pro Tag), Verbindungen zu Rehabilitationszentren. Die Aktivitäten des Desayunador und des Zufluchtsorts werden mit Hilfe täglicher Freiwilliger (auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene) in verschiedenen Formen oder Zeiträumen unterstützt, wodurch eine große Offenheit für interinstitutionelle Zusammenarbeit entsteht.



Das Engagement der Salesianer in diesem großen **Salesianischen Projekt Tijuana** ist von grundlegender Bedeutung, denn die Stadt wächst weiter und ist nach wie vor die Grenzstadt mit den meisten Menschen, die sich in einer Mobilitäts- und Migrationssituation befinden; wenn man von Tijuana als Grenze spricht, meint man damit die **am häufigsten überquerte Landgrenze der Welt**. Mehr als 20 Millionen Fahrzeuge passieren diese Grenze und mehr als 60 Millionen Menschen reisen in einem Jahr über diese Grenze in die Vereinigten Staaten ein. Migration ist nach wie vor ein hochaktuelles Thema. In dieser Grenzstadt mit so vielen Migranten gibt es Probleme mit Menschenhandel, Drogenhandel und -konsum. Die Stadt Tijuana bietet nach wie vor große Chancen für die Erfüllung von Träumen, mit einer breiten Palette von Arbeitsplätzen, aber sie ist auch weiterhin eine Stadt mit einer hohen Kriminalitätsrate, eine der gewalttätigsten des Landes.

Zweifellos suchen Migranten, Kinder, Jugendliche und Familien beim Salesianischen Projekt Tijuana Hilfe und Hoffnung für den Aufbau ihrer Zukunft. Die salesianische

Mission in Tijuana ist nach wie vor ein Ort, an dem die Träume Don Boscos und die Verwirklichung des Charismas der Salesianischen Familie lebendig werden können.

Die salesianische Präsenz in Tijuana lässt sich auch über ihre sozialen Netzwerke verfolgen: Facebook, Twitter, Instagram, YouTube.

Agustín NOVOA LEYVA, sdb
Leiter des Salesianerhauses Tijuana, Mexiko

